

KANTONSSCHULE | SEETAL

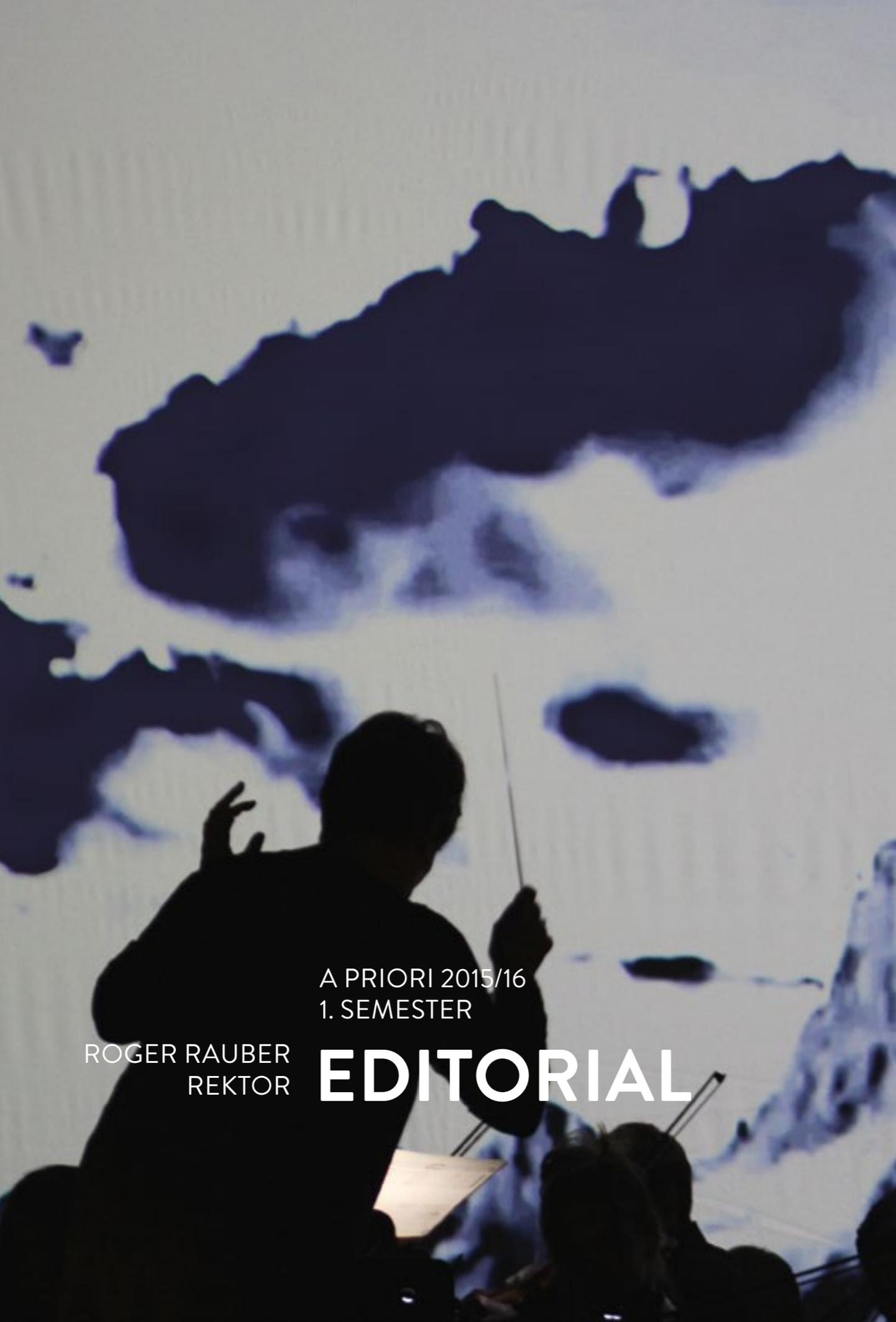
LUZERN



A PRIORI 2015/16 1. SEMESTER

DAS MAGAZIN DER
KANTONSSCHULE SEETAL

Kantonsschule Seetal | ksseetal.lu.ch



A PRIORI 2015/16
1. SEMESTER

ROGER RAUBER
REKTOR

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

In diesem Schuljahr sind es 10 Jahre, dass die einstige Kantonale Mittelschule Seetal (KMS), seit 2008 Kantonsschule Seetal, am Standort Baldegg junge Menschen im Lang- und Kurzzeitgymnasium und in der Fachmittelschule ausbildet. Grund genug zu feiern. Lesen Sie auf S. 28 und 29 dieser Ausgabe, welche Veranstaltungen für das Jubiläumsjahr geplant sind.

Doch wissen Sie eigentlich, was die Fachmittelschule (FMS) genau ist und worauf sie vorbereitet? Nein, nicht wirklich?! Dann lege ich Ihnen diese Nummer des a priori ganz besonders ans Herz.

Als im Schuljahr 2005/2006 die neue, aus den beiden Teilschulen in Hitzkirch (Seminar und Gymnasium) und Hochdorf (Gymnasium) fusionierte Kantonale Mittelschule Seetal (KMS) am neuen Standort Baldegg startete, stellte dies nämlich nicht nur einen Neubeginn für die beiden Gymnasialabteilungen Langzeitgymnasium (LZG) und Kurzzeitgymnasium (KZG) dar, sondern ganz besonders auch für die neu aufgebaute Fachmittelschule (FMS). Seit zehn Jahren gibt es nun die FMS am Standort Baldegg. Der Leitartikel unserer Prorektorin Monika Iten, die unsere Fachmittelschulabteilung führt, informiert Sie über die Stellung der FMS im Bildungsgefüge, spezifische FMS-Ausbildungselemente und lässt ehemalige FMS-Absolventinnen und Absolventen auf ihre Schulzeit in Baldegg zurückblicken. Weitere Texte, geschrieben von aktuellen Lernenden der FMS und Lehrpersonen, geben Ihnen einen guten Einblick in den Alltag unserer Fachmittelschule.

Eine Erfolgsgeschichte der MAR 95 (MAR = Maturitätsanerkennungsregelung) ist die Maturaarbeit. Evaluationen und die Praxis der letzten knapp 20 Jahre haben gezeigt, dass die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten dank der Maturaarbeit lernen, eine kleinere wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, wodurch sie überaus wichtige Kompetenzen für ihr späteres Studium erwerben. Doch auch Erfolgsgeschichten bedürfen einer steten Pflege.

Deshalb haben wir entschieden, in diesem Schuljahr mit unserem Vorturjahrgang an der Studie «Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit» (SelMa), die vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich durchgeführt wird, mitzumachen. Lesen Sie auf S. 21, was sich hinter dem Kürzel SelMa verbirgt und was die Studie bezweckt.

Soziale Netzwerke wie Facebook sind zu einem unverzichtbaren Bestandteil der neuen Medienwelt geworden. An ihnen führt heute kein Weg mehr vorbei. Auf S. 27 erfahren Sie, was sich die KS Seetal von ihrem Facebook-Auftritt verspricht.

Eine Schule lebt von den Menschen, die an ihr lehren und lernen. Neue Lehrpersonen bringen durch ihre je eigene Art zu lehren und zu kommunizieren frische Ideen in eine Schule und stellen dadurch stets eine Bereicherung dar. Auf den S. 22 – 26 stellen sich unser neuer Prorektor und unsere neuen Lehrpersonen gleich selbst vor.

Seit dem letzten Jahr legen wir der Herbstnummer des a priori den Jahresbericht in einer gedruckten Kurzform bei, während die ausführliche Version auf unserer Website abrufbar ist. Bitte beachten Sie auch die laufend nachgeführte Rubrik Schule/Chronik auf der Website, welche schuljahresübergreifend alle besonderen Anlässe des Schullebens aufführt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Roger Rauber, Rektor

4
FACHMITTEL-
SCHULE

21
MATURAARBEIT:
PROJEKT SELMA

22
NEUER PROREK-
TOR UND NEUE
LEHRPERSONEN

27
KS SEETAL GOES
FACEBOOK

28
JUBILÄUMSJAH
R «10 JAHRE KS SEE-
TAL» – AUSBLICK
AUF DIE VER-
ANSTALTUNGEN
UND TERMINE

30
AGENDA



DARUM FMS!

MONIKA ITEN
PROREKTORIN

Mit der vorliegenden a priori-Ausgabe möchten wir Sie, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Interessierte über die Ausbildung an der Fachmittelschule Seetal informieren und den Bekanntheitsgrad dieses Ausbildungsganges weiter fördern, indem wir Ihnen

- » einerseits den nun seit 10 Jahren existierenden Ausbildungsgang der FMS Seetal mit den Profilen Pädagogik und Musik präsentieren,
- » andererseits spannende Einblicke in den Schulalltag sowie in FMS-spezifische Ausbildungselemente und Fächer gewähren und schliesslich
- » Anschlussausbildungen – beispielsweise mögliche Studienrichtungen an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen – erläutern. Hierbei werden natürlich auch einige unserer Ehemaligen zu Wort kommen, die ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen haben, sich noch im Studium oder in einem weiterführenden Studiengang befinden.

An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich Erich Huber (Mathematiklehrer F2), Thomas Rutschmann (Lehrperson für Geschichte, Staatskunde und Gesellschaftskunde F2), den ehemaligen FMS-Absolvent/-innen Nadine Dorn, Heidi Niederberger, Christoph Ruckli, Silvan Scheuber, Aurelia Würsch und Franziska Zimmermann, der Fachmaturandin im Profil Musik Eva Sulai Koch sowie der gesamten Klasse F2 danken. Sie haben mich tatkräftig beim Zusammenstellen der abwechslungsreichen Themen zu unserer Fachmittelschule und beim Verfassen der diversen Berichte und Statements unterstützt! Ich wünsche viel Freude beim Entdecken unserer kleinen und feinen FMS Seetal!

BILDUNGSZIELE

Die Fachmittelschule Schweiz (FMS) ist ein von der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) anerkannter Lehrgang der Sekundarstufe II, der seit 2004 besteht. In der gesamten Schweiz existieren insgesamt 58 Fachmittelschulen. Die Fachmittelschule ist eine Vollzeitschule, welche eine vertiefte Allgemeinbildung vermittelt und spezi-

fisch auf die höhere Berufsbildung sowie auf anspruchsvolle Berufe der nicht universitären Tertiärstufe – also auf Studiengänge von Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen – vorbereitet. Ferner steht die Persönlichkeitsentwicklung durch Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz im Zentrum der Ausbildung.

AUFNAHME- KRITERIEN

Grundvoraussetzung für die Aufnahme an eine Fachmittelschule sind entweder der Besuch von drei Jahren Sekundarschule mit Unterricht in Englisch und Französisch in allen drei Jahren oder drei Jahre Gymnasium: Aufgenommen wird, wer entweder

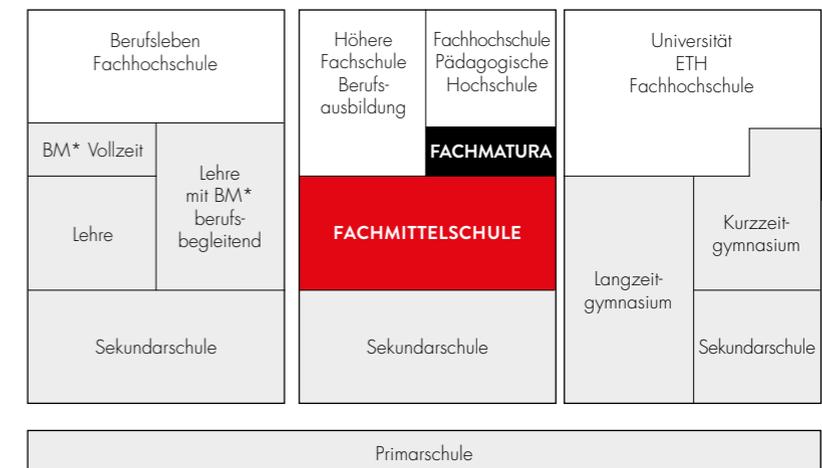
- » die Bedingungen für die Aufnahme in das Kurzzeitgymnasium erfüllt oder
- » die Bedingungen des Übertrittsverfahrens für eine Berufsmaturitätsschule erfüllt oder
- » die Aufnahmeprüfung besteht: Jeweils nach den Fasnachtsferien findet eine Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen (Französisch und Englisch) statt. Der Prüfungstoff entspricht dem Lehrplan der Sekundarschule. Die Aufnahmeprüfung ist bestanden, wenn der Durchschnitt aus den Fachnoten der Prüfungsfächer mindestens 4.0 beträgt und höchstens eine Note unter 4.0 liegt.

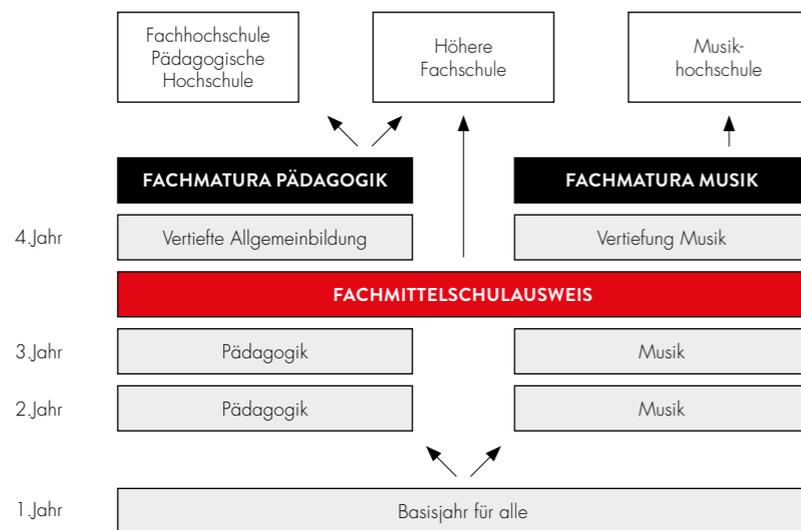
Die Aufnahme in den Studiengang Musik ist provisorisch. Die definitive

Aufnahme hängt vom Bestehen einer Eignungsabklärung ab, welche im zweiten Semester des ersten Schuljahres durchgeführt wird. Bei Nichtbestehen dieser Eignungsabklärung ist ein Wechsel in ein anderes Berufsfeld möglich.

AUSBILDUNGS- VERLAUF

An der FMS Seetal werden die Profile Pädagogik und Musik angeboten, wobei beim Profil Musik, das in der gesamten Zentralschweiz einzigartig ist, eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik besteht. Beim Profil Pädagogik wird ein regelmässiger Austausch mit den Pädagogischen Hochschulen Luzern, Zug und Schwyz gepflegt. Es ist uns ein grosses Anliegen, unsere FMS-Lernenden optimal auf die nachfolgenden Ausbildungs- und Studiengänge der Tertiärstufe vorzubereiten. Die Ausbildung verläuft zweistufig: In drei Jahren erlangen die Lernenden den Fachmittelschulabschluss im Profil Musik oder im Profil Pädagogik. Nach Erlangung des FMS-Ausweises im Profil Pädagogik folgt ein einsemestriger Fachmaturitätslehrgang, welcher die bisherige Allgemeinbildung vertieft. Eigenverantwortliches Lernen, bei welchem die Lernenden in sogenannten Coaching-Lektionen durch unsere Fachlehrpersonen angeleitet und unterstützt werden, sowie das Verfassen der Fachmaturitätsarbeiten sind wichtige Ausbildungselemente hinsichtlich der Studierfähigkeit.





Die Fachmaturität Musik wird nach einem zweisemestrigen Lehrgang verliehen. Die individuellen musikalischen Kompetenzen auf dem Hauptinstrument sowie im Nebenfach Klavier werden gefördert und erweitert. Eine Vertiefung in Gehörbildung, Blattsingen, Rhythmuslehre, in Allgemeiner Musik-, Formen- und Harmonielehre sowie das Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit ergänzen diesen Fachmaturitätslehrgang. Ziel ist es, am Ende des Fachmaturitätslehrganges Musik – gleichzeitig mit dem Absolvieren der Fachmaturitätsprüfungen – die Aufnahmeprüfung in einen Bachelor-Studiengang der Hochschule Luzern – Musik erfolgreich zu meistern. Die FMS-Schüler/-innen im Profil Musik haben im Frühling des 1. FMS-Jahres einen Eignungstest an der Hochschule Luzern – Musik zu bestehen, im Folgenden werden sie während ihrer gesamten Ausbildungszeit eng durch Dozierende der Hochschule Luzern – Musik begleitet. Voraussetzung für den Einstieg in den Fachmaturitätslehrgang im Profil Musik ist der FMS-Ausweis im Profil Musik.

FMS SCHWEIZ

Die Rektoren der FMS Schweiz treffen sich jährlich zu einer 2-tägigen Jahresversammlung sowie zu einer Arbeitstagung, um gesamtschweizerische Anliegen und Themen zu bearbeiten sowie einen Austausch über die Kantonsgrenzen hinaus zu

pflügen. Das 10-jährige Jubiläum der FMS Schweiz wurde im vergangenen Herbst würdevoll im Luzerner Südpol gefeiert. Im Mittelpunkt standen die FMS-Lernenden selbst als Botschafterinnen und Botschafter dieses noch relativ jungen Ausbildungskonzeptes.

FMS ZENTRAL-SCHWEIZ

Die FMS-Leitenden der Fachmittelschulen der Kantone Luzern, Zug und Schwyz pflegen die regionale Zusammenarbeit und treffen sich jährlich mindestens drei Mal. Die Zusammenarbeit und der Austausch in diesem Gremium werden von allen Mitgliedern sehr geschätzt. Die Konferenz der Fachmittelschulen Zentralschweiz (KFMSZ) besteht aus folgenden Schulen:

- » Kanton Luzern: FMS Luzern, FMS Seetal, FMS Sursee
- » Kanton Schwyz: FMS Ausserchwyz, Pfäffikon und Nuolen, FMS Theresianum Ingenbohl
- » Kanton Zug: FMS Zug

Ferner findet zusätzlich jährlich eine Koordinationssitzung mit den verantwortlichen Studiengangsleitenden der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Zug und Schwyz statt, um laufend zu überprüfen, ob Optimierungen bei der Nahtstelle FMS – Pädagogische Hochschule vorzunehmen sind, sowie um über aktuelle Bildungsthemen diskutieren zu können.

Oberstes Ziel aller Fachmittelschulen ist es, die Lernenden optimal auf die nachfolgenden Ausbildungen – sei es an Pädagogischen Hochschulen oder Fachhochschulen – vorzubereiten. Die KFMSZ koordiniert beispielsweise die Validierung der Fachmaturitätsprüfungen im Profil Pädagogik durch PH-Dozierende der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Zug und Schwyz. Wir haben ferner mit diesem Gremium die Möglichkeit, gemeinsame zentralschweizerische FMS-Anliegen zu formulieren und diese beim Vorstand FMS Schweiz zu deponieren. Was Wochenstundentafeln und Lehrpläne betrifft, so können Absprachen sowie gemeinsame Überarbeitungen ebenfalls in diesem Gremium vorgenommen werden.

FMS-SPEZIFISCHE AUSBILDUNGSELEMENTE

Die Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule Seetal absolvieren – wie die Lernenden des Langzeit- und Kurzzeitgymnasiums – einen vierwöchigen Fremdsprachenaufenthalt in einem französisch- oder englischsprachigen Gebiet und nehmen ebenfalls an unseren gesamtschulischen Studienwochen im Herbst und Frühling teil. Als Schüler/-innen der nachobligatorischen Schulzeit arbeiten auch sie mit eigenen Notebooks im Unterricht. Im Unterschied zu den Gymnasialklassen bereiten sich alle unsere FMS-Lernenden auf ein international anerkanntes Sprachenzertifikat (DELFB2 oder FIRSI) vor. Die Resultate werden in Noten umgerechnet (gemäss Vorgaben des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie) und sind Bestandteil der Abschlussprüfungen. Das Eigenverantwortliche Lernen wird in der FMS u.a. in so genannten Coaching-Lektionen gefördert. Während der Ausbildung bis zu den Fachmaturitätsprüfungen müssen zwei schriftliche Arbeiten verfasst werden: eine Facharbeit (bis zum FMS-Ausweis) sowie eine Fachmaturitätsarbeit während des Fachmaturitätslehrgangs. Ehemalige bestätigen uns regelmässig, dass sie im Nachhinein froh sind, zweimal in ihrer



FMS-Ausbildung eine grössere Arbeit verfasst und präsentiert zu haben, da das Schreiben von Arbeiten im Studium an einer Pädagogischen Hochschule oder an Fachhochschulen ein zentrales Element darstellt.

Speziell zu erwähnen ist das Orientierungspraktikum, das alle FMS-Lernenden in ihrem ersten Schuljahr absolvieren, um sich noch einmal speziell mit dem anvisierten Berufsfeld auseinanderzusetzen und sich zu vergewissern, ob sie den für sie richtigen beruflichen Weg eingeschlagen haben. Gerne erwähne ich an dieser Stelle auch das Fach Gesellschaftskunde, welches zur Wochenstundentafel einer FMS gehört und den Blick der Jugendlichen für gesellschaftspolitische Themen speziell schärfen soll.

STUDIENGÄNGE AN FACHHOCHSCHULEN & AN PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN

Wer Primarlehrperson oder Kindergärtner/-in werden möchte, kann mit der Fachmaturität Pädagogik prüfungsfrei in die Studiengänge Basisstufe und Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule (PH) eintreten.

Der Zugang für die Ausbildung zur Lehrperson auf Sekundarstufe I ist mit einer Zusatzprüfung möglich. Eine andere Möglichkeit, Lehrer/-in auf Sekundarstufe I zu werden, besteht darin, nach der Ausbildung zur Primarlehrperson ein berufs begleitendes Studium zu absolvieren, wie dies beispielsweise unsere ehemalige FMS-Schülerin Franziska Zimmermann aktuell tut.

Die Mehrheit unserer Fachmaturitäts-Absolventinnen und -Absolventen entscheidet sich für einen Studiengang an einer Pädagogischen Hochschule, wie dies beispielsweise auch Nadine Dorn getan hat. Sie arbeitet heute als Primar- und Klassenlehrerin einer zweiten Klasse im Luzerner Seetal und ist überaus glücklich und erfüllt in ihrem Beruf.

Heidi Niederberger und Christoph Ruckli haben sich nach Erlangung der Fachmaturität Pädagogik entschieden, direkt in den Bachelorstudiengang

Journalismus und Organisationskommunikation an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (zhaw.ch) einzusteigen, mittlerweile haben sie diesen bereits erfolgreich absolviert.

Silvan Scheuber, der 2013 die Fachmaturität Pädagogik erlangte, absolvierte ein einjähriges Praktikum in einem Treuhandbetrieb und studiert heute an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

Es sind dies nur einige Beispiele von möglichen Studienrichtungen, die mit der Fachmaturität Pädagogik in Angriff genommen werden können. Teilweise ist es notwendig, Zusatzleistungen zu erbringen oder ein Assessment zu bestehen, bevor mit dem Studium begonnen werden kann. Da sich die Bildungslandschaft heutzutage beinahe stetig verändert und nach wie vor viele oder noch mehr Wege nach Rom führen, lohnt es sich, sich rechtzeitig bei den betreffenden Fachhochschulen über die Anforderungen und Aufnahmebedingungen für die einzelnen Studiengänge zu informieren.

Die Websites der weiterführenden Fachhochschulen geben Auskunft einerseits über die zahlreichen Studiengänge, andererseits über die dafür notwendigen Voraussetzungen:

- » Fachhochschule Zentralschweiz: hslu.ch
- » Berner Fachhochschule: bfh.ch
- » Fachhochschule Nordwestschweiz: fhnw.ch
- » Zürcher Fachhochschule: zfh.ch
- » Fachhochschule Ostschweiz: fho.ch
- » Haute école spécialisée de la suisse occidentale: hes-so.ch
- » Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana: supsi.ch

Ferner empfehlen wir unseren Schülerinnen und Schülern, rechtzeitig Informationsveranstaltungen an den Fachhochschulen zu besuchen, um sich vor Ort über Anforderungen und mögliche Studienrichtungen zu informieren.

WEITERE INFORMATIONEN

Zur Ausbildung an der Fachmittelschule Seetal mit den Profilen Pädagogik und Musik:

» Am Dienstag, 17. November 2015, 19.45 h, findet an der KS Seetal die Informationsveranstaltung zum Eintritt in die FMS Seetal SJ 16 /17 (Profile Pädagogik und Musik) statt. Für diese Veranstaltung ist keine Anmeldung erforderlich.

» Auf unserer Website sind die Informationsbroschüre «Der Weg zur Fachmatura» sowie wichtige Unterlagen zur Aufnahmeprüfung 2016 zu finden: ksseetal.lu.ch > Downloads > Fachmittelschule > Informationsschriften

» Auf Youtube oder via Link über unsere Homepage www.ksseetal.lu.ch ist der Imagefilm zur FMS zu sehen – von der Dienststelle Gymnasialbildung des Kt. Luzern in Auftrag gegeben und realisiert und vor kurzem an der KS Seetal produziert: www.youtube.com/watch?v=CkCZewN-1p8M



DANK LAURA SEHEN WIR DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN...

JONAS,
JULIA &
LAURA, F2

Im Folgenden erhalten Sie Einblick in die Schulbiographie und den Schulalltag der geburtsblinden FMS-Schülerin Laura, die aktuell die 2. Klasse an der FMS Seetal im Berufsfeld Musik besucht.

Laura – geboren und aufgewachsen auf der Insel Teneriffa – zog 2009 mit ihrer Familie in die Schweiz. Auf Teneriffa besuchte sie die Primarschule bis zur 4. Klasse, an der örtlichen Musikschule belegte sie Klavierunterricht. Allerdings tat man sich etwas schwer damit, einer blinden Instrumentalschülerin den Aufbau der Klaviertastatur zu beschreiben. Am Anfang war das Ganze kaum mehr als ein Rätselraten... Ihr gut ausgebildetes musikalisches Gehör half ihr jedoch, sich bald mit der Tastatur zurechtzufinden. In der Schweiz dann kam sie durch eine Freundin auf die Idee, Sologesangsunterricht zu nehmen, was ihre Leidenschaft zur Musik noch verstärkte.

Sie verstand sich immer gut mit ihren Kolleginnen und Kollegen, die ihr bei Schwierigkeiten verschiedenster Art helfen konnten. Trotzdem besuchte sie die Blindenschule Sonnenberg in Baar, wo sie zunächst in allen Fächern unterrichtet wurde. Nebenbei ging sie an zwei Tagen pro Woche an eine öffentliche Schule. Mit dem

Wechsel an die Sekundarschule besuchte sie den regulären Unterricht in Horw. In Baar belegte sie von da an nur noch die Mathematik und die verschiedenen IT-Fächer.

Seit August 2014 besucht Laura die FMS Seetal im Berufsfeld Musik. Die Blindenschule Sonnenberg in Baar unterstützt mit ihrem Know-how äusserst hilfreich sowohl Laura wie auch alle ihre Fachlehrpersonen inkl. Schulleitung der KS Seetal.

Laura macht sich im Unterricht sämtliche Notizen mit dem Notebook, welches mit dem Bildschirmleseprogramm Jaws und einer Braillezeile ausgestattet ist. Normalerweise besteht die Brailleschrift aus sechs Punkten, für den Computer wird hingegen das Eurobraille verwendet, welches sich aus acht Punkten zusammensetzt. Die Braillezeile zeigt alles in Blindenschrift an, was der Sehende am Bildschirm lesen kann, d. h. die betreffenden Punkte ragen aus einer Fläche heraus, um die Zeichen in Blindenschrift abzubilden. Laura kann so mit ihren Fingerkuppen die Zeichen abtasten.

Die Dokumente erhält sie wie ihre Mitschüler/-innen per Mail oder in ihre Dropbox.

Von den Fächern Bildnerisches Gestalten und Sport ist Laura dispensiert.

Was die Arbeitsweise im Gesangsunterricht betrifft, so überträgt ihre Mutter die Texte in die Blindenschrift, das Notenlesen erlernte sie bei ihrem erblindeten Klavierlehrer. Beim Musizieren spielt das Gehör natürlich ebenfalls eine überaus wichtige Rolle, wie dies bei Sehenden auch der Fall ist.

Es ist häufig schwierig für einen blinden Menschen sich zurechtzufinden. Zu Hause in ihrer Wohnung funktioniert dies problemlos. Damit sich Laura auf ihrem Schulweg und im relativ grossen Schulhaus in Baldegg sicherer bewegen kann, wird sie einmal pro Woche durch eine speziell hierfür ausgebildete Fachlehrperson der Blindenschule Sonnenberg vor Ort in «Mobilität und Orientierung» unterrichtet. Sobald Laura mehr Sicherheit erlangt hat, werden zusätzlich «lebenspraktische Fertigkeiten» geübt, dazu gehören beispielsweise das Schneiden von Brot oder das Rüsten von Gemüse.

Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler achten speziell auf Laura, sie möchten aber auch dazu beitragen, dass sie gleichzeitig lernt, selbstständiger zu werden, was für alle eine schöne Herausforderung darstellt.

DR. ERICH HUBER
MATHEMATIKLEHRER

MATHEMATIK AN DER FMS

UNTER BESONDERER
BERÜCKSICHTIGUNG
DER ERFAHRUNGEN
MIT DER GEBURTS-
BLINDEN LAURA



«DIE MATHEMATIK
ALS FACHGEBIET
IST SO ERNST,
DASS MAN KEINE
GELEGENHEIT
VERSÄUMEN
SOLLTE, SIE ET-
WAS UNTER-
HALTSAMER ZU
GESTALTEN.»

Blaise Pascal (1623 - 1662)

Die Mathematik mit ihrer formallogischen Ausprägung ist auch in der Fachmittelschule ein wichtiges Fach, welches zur Förderung des Denkens und der Welterfassung beiträgt, – meines Erachtens ist die Mathematik gerade auch für die blinde Laura, die ihr erstes Schuljahr an der FMS Seetal erfolgreich absolviert hat, bedeutsam. Es ist für mich selbstverständlich, dass in der Ausbildung von zukünftigen Lehrpersonen neben anwendungsorientierten Kompetenzen auch Grundideen vermittelt werden. Dies erscheint mir ebenfalls in besonderem Masse für die blinde Laura adäquat und wertvoll. Grundsätzlich darf ich sagen, dass Laura den wesentlichen Ideen meines Mathematikunterrichts klar folgen konnte, dass aber in gewissen Fällen auf Themenbereiche verzichtet oder diese zumindest an Lauras Vorstellungswelt angepasst werden mussten. Infolge ihrer Geburtsblindheit unterscheidet sich die Vorstellungswelt von Laura erheblich von der unseren, wie ich immer wieder feststellen konnte. Es ist dies für mich als Lehrperson eine bereichernde Erfahrung und dies aus folgendem Grund: Der Mathematik mag man – zumindest theoretisch – eine von der bildlichen Vorstellungswelt losgelöste logische Struktur zuweisen. Dass dem aber in Tat und Wahrheit nicht so ist, durfte ich mit Laura erfahren. So ist es etwa ganz und gar nicht klar, was für eine Vorstellung ein geburtsblinder Mensch von waagrechten und senkrechten Linien hat, wie mir Experten der Blindenschule Baar bestätigt haben. Dass diese Vorstellungen oder eben das Fehlen solcher die mathematische Be-

griffsbildung heranwachsender Menschen entscheidend beeinflusst, steht für mich jetzt ausser Zweifel.

Die erste auffallende Beobachtung war, dass Laura in den ersten behandelten Themen (Grundprinzipien der Algebra, Terme und Umformungen sowie Lösen von Gleichungen) meinem Unterricht durchaus folgen konnte. Es sieht so aus, dass die bildliche Anschauung diese Themen nur wenig beeinflusst.

Erste Anzeichen von Schwierigkeiten tauchten beim Funktionsbegriff auf. Auch wenn die Aussage «jedem x wird ein y zugeordnet» wohl noch ohne bildliche Vorstellung auskommt, ist doch der Funktionsbegriff von uns Sehenden geprägt durch die Vorstellung des Diagramms mit rechtwinkligen (!) Achsen, in welches die x -Werte und die y -Werte eingetragen werden können. Ich habe Laura auf speziell dafür vorgesehenen Folien Koordinatensysteme zeichnen und Punkte mit ihren x - und y -Werten eintragen lassen. Erst später musste ich – auch im Gespräch mit den Experten der Blindenschule – erkennen, dass ich eigentlich nicht beurteilen kann, ob ich der geburtsblinden Laura damit überhaupt eine Hilfestellung geboten habe oder nicht. Möglicherweise ist es nämlich bei der rein handlungsorientierten Anweisung geblieben: «Gehe so viel auf der waagrechten Achse nach rechts, wie der x -Wert angibt, und dann so viel, wie der y -Wert angibt, nach oben, und zeichne dort einen Punkt.» Zu einem vertiefteren Verständnis hat diese Zeichnung möglicherweise gar nicht beigetragen.

Das nächste Thema Trigonometrie war natürlich schon zum vornherein mit Problemen beladen, da Laura ein Dreieck nicht sehen kann, sondern ertasten muss. Damit ist klar, dass sie nicht den gleichen, einfachen Zugang zum Objekt Dreieck hat wie wir Sehenden: Laura erkennt die Einzelteile des Dreiecks, aber nicht das ganze.

Was erreicht wurde, ist Folgendes: Laura kann ein rechtwinkliges Dreieck auf Folien einwandfrei zeichnen und Winkel und Seiten korrekt beschriften. Ebenso beherrscht sie die Definitionen der trigonometrischen Funktionen anhand dieses Dreiecks und kann sie mit EXCEL berechnen. In Sachen Anwendung ist Laura in der Lage, einfache Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck durchzuführen. Komplizierte

re Berechnungen, die zwei oder mehrere Schritte benötigen, kann sie nicht durchführen. Zweifelsohne liegt dies an der Unmöglichkeit, ein Problem zu sehen, im wörtlichen wie übertragenen Sinn. Laura kann ein Problem (vorläufig noch) nicht «parallel» erfassen, sondern nur «seriell». Alles andere muss das Gedächtnis leisten und das bringt uns zum nächsten Punkt. Beim Thema Gleichungssysteme wurde ich von einem Kollegen darauf aufmerksam gemacht, dass das geeignetste Lösungsverfahren für Gleichungssysteme das so genannte Additionsverfahren voraussetzt, dass beide Gleichungen gleichzeitig im Bewusstsein sind. Die beiden Gleichungen müssen nämlich, mit geeigneten Faktoren multipliziert, addiert werden. Das Finden dieser geeigneten Faktoren geht nur, wenn beide Gleichungen gleichzeitig im Bewusstsein sind.

Laura muss also beide Gleichungen tastend lesen und dann gleichzeitig speichern. Ich versuche dieses «Tastgedächtnis» mit folgenden Aufgaben zu schulen: Laura erhält ein Gleichungssystem, das sie lesen und im Gedächtnis abspeichern muss, ohne aber weiter etwas damit machen zu müssen. Wenn sie die Gleichungen im Gedächtnis hat, muss sie einfache Denkvorgänge ausführen, z.B. ihren Namen auf Englisch buchstabieren oder die Dreierreihe aufsagen und dabei selbstverständlich ihre Finger von den Gleichungen lassen. Anschliessend muss sie aus dem Gedächtnis die beiden gespeicherten Gleichungen wieder aufschreiben und kontrollieren, ob sie mit den ursprünglichen übereinstimmen. Die Übung wird dann an vielen Beispielen wiederholt. Für Laura ist das eine schwierige Übung und wir werden sie so lange wie sinnvoll weiterführen. Von der Blindenschule habe ich sehr gute Rückmeldungen zu diesem Übungsverfahren erhalten. Ich hoffe, dass es mir gelingt, Laura das erfolgreiche Lösen von einfachen Gleichungssystemen mit zwei Gleichungen und zwei Unbekannten zu ermöglichen. Hier zum Vergleich: Der Rest der Klasse wird ohne weiteres komplizierte Gleichungen mit drei Gleichungen und drei Unbekannten bearbeiten können.

Ich freue mich auf die weiteren spannenden Mathematikktionen mit Laura und ihren Mitschüler/-innen der Klasse F2!



THOMAS
RUTSCHMANN
GESCHICHTSLEHRER

GESELLSCHAFTS- KUNDE

SCHÄRFT DEN BLICK UND
DIE ORIENTIERUNG IN EINER
KOMPLEXEN GEGENWART

«JEDER MENSCH
IST EINE KLEINE
GESELLSCHAFT.»

Novalis (1772 - 1801)

Gesellschaftskunde ist ein vielseitiges allgemeinbildendes Fach, das an der Fachmittelschule in der zweiten Klasse von den Lernenden im Profil Pädagogik besucht wird. Das Fach will zu einer besseren Orientierung in der sich rasch wandelnden Gesellschaft mit ihren zahlreichen neuen Herausforderungen beitragen. Gerade die Absolventen der Pädagogischen Hochschulen sind in ihrem Berufsalltag stark von sozialen Entwicklungen betroffen und sollen mit den Hintergründen und Ausprägungen derselben vertraut sein.

Fremde Wertesysteme und Mentalitäten in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft, Veränderungen in der demografischen Struktur und ihre Auswirkungen (zum Beispiel für die Sozialversicherungen), der Wandel im fami-

liären Bereich, die verschiedenen Arten von Migration und ihre Folgen, innen- und aussenpolitisch markante Entwicklungen – all das und vieles mehr kann in Gesellschaftskunde genauer unter die Lupe genommen werden. Das Fach bietet viele interdisziplinäre Ansatzpunkte und ermöglicht es, gegenwartsrelevante Themen zu untersuchen, die in Fächern wie Geschichte, Staatskunde oder Wirtschaft und Recht nur unzureichend behandelt werden können.

Als Beispiel kann ein Blick auf die teilweise Erosion der bürgerlichen Kleinfamilie dienen, zu welcher sich neue Formen des familiären Zusammenlebens gesellt haben. Eine Patchworkfamilie etwa muss oft andere Herausforderungen meistern, die Kinder haben einen anderen Erfahrungshintergrund. Für angehende Lehrpersonen ist es in Bezug auf den Umgang mit den Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern lohnenswert, sich schon auf schulischer Ebene mit verschiedenartigen Familienformen auseinanderzusetzen.

Ein zweites Beispiel sind die Entwicklungen im Bereich der Migration, die gerade auch in der Schule spürbar sind. In den 1990er Jahren gab es eine starke Zuwanderung aus dem Balkan und Portugal, in den 2000er Jahren dominierte jene aus Deutschland, derzeit rollt eine Flüchtlingswelle aus Kriegsgebieten und gescheiterten Staaten auf Europa zu. Migranten kommen und kamen aus vielerlei Gründen in die Schweiz, bringen je andere Erlebnisse und kulturelle Prägungen mit. Nicht zuletzt sind ihre Ausweise und ihre rechtliche Stellung sehr unterschiedlich. Was heisst es da, wenn jemand nur vorläufig aufgenommen ist? Ist die aktuelle Migrationspolitik für Gegenwart und Zukunft gerüstet? Und was bedeutet das alles für die Schule?



ALEXIA, LAVINA,
LIVIA & NUELA, F2

ORIENTIERUNGS- PRAKTIKUM

IM BERUFSFELD
PÄDAGOGIK

«Ich wollte schon seit meiner Kindheit Lehrerin werden. Das Praktikum in der 1. FMS hat mir bestätigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.» (Livia)

Im Frühling des ersten FMS-Ausbildungsjahres absolvierten wir ein zweiwöchiges Hospitationspraktikum in einer Primarschule, in einem Kindergarten oder in einer anderen pädagogischen Institution mit dem Ziel, Einblick in die zukünftige Berufswelt einer Lehrperson mit ihren typischen Arbeiten und Situationen zu erhalten. Wir konnten uns so ein möglichst vollständiges und echtes Bild des Berufs machen und erkennen, dass der eingeschlagene Ausbildungsweg, resp. der anvisierte Beruf für uns genau der richtige ist. Neben der eigentlichen Unterrichtstätigkeit fallen im Lehrerberuf zahlreiche andere Aufgaben an, wie beispielsweise das Erledigen von administrativen Angelegenheiten, Teilnahme an Konferenzen, Durch-

führen von Elternabenden etc. Wir erhielten in diesem Orientierungspraktikum die Gelegenheit, kleinere Aufträge, die ebenfalls zum Berufsauftrag einer Lehrerin oder eines Lehrers gehören, zu erledigen. «Ich durfte eine Pausenaufsicht übernehmen, dabei habe ich unter anderem Streit geschlichtet.» (Alexia)

Beobachtungskompetenzen sind in diesem Beruf überaus wichtig. So lernt man die Stärken und Schwächen der Kinder einzuschätzen, um so die Lernfähigkeit der Schüler zu verbessern. «Ich habe ein verhaltensauffälliges Kind während eines Vormittags beobachtet. Es war spannend zu sehen, wie es sich verhielt.» (Nuela)

Im Vordergrund des Praktikums steht das «Learning By Doing», also das Lernen durch eigene Tätigkeit. Eine Aufgabe bestand beispielsweise darin, einige Unterrichtssequenzen möglichst schülergerecht, schüleraktivierend und zielgerichtet vorzube-

reiten und durchzuführen. «Ich habe eine Lektion im Sportunterricht vorbereitet. Dabei habe ich ein neues Spiel vorgestellt und durchgeführt.» (Lavina)

Das Praktikum war für uns alle eine tolle Erfahrung und eine schöne Bereicherung, wobei wir viel Neues gelernt haben. Der Lehrerberuf ist enorm abwechslungsreich, die Arbeit mit Kindern wunderschön. Was den Beruf zusätzlich attraktiv macht, ist sicherlich die Tatsache, dass die Offenheit, Direktheit und Spontaneität der Kinder zu vielen überraschenden, allzu menschlichen Situationen führt, in welchen der Humor nicht fehlen darf: Garantiert sind Freude und herzhaftes Lachen!

«Ein Kind lud mich an seine Geburtstagsparty ein. Doch dann meinte es kurzerhand, dass ich vielleicht doch ein bisschen zu alt wäre...» (Nuela)



BERUFSFELD MUSIK

WENN DIE PASSION ZUM BERUF WIRD...

EVA SULAI KOCH,
FACHMATURANDIN,
F4, PROFIL MUSIK

«WO DIE SPRACHE AUFHÖRT, FÄNGT DIE MUSIK AN.»

E.T. A. Hoffmann (1776 - 1822)

Meine Passion gilt dem Akkordeon. Es ist sehr schwer zu sagen, was mich an diesem Instrument so fasziniert... Natürlich liebe ich die vielseitigen Klangmöglichkeiten, zudem ist es die Identität des Akkordeons, die mir wichtig ist. Das Klischee vom «Handörgeli» interessiert mich im Prinzip nicht, hingegen aber sehr die junge und zugleich sehr alte Biographie des Instruments (Originalliteratur für Akkordeon gibt es erst seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; das Prinzip der Klangerzeugung war aber bereits im antiken China bekannt). Das wurde mir erst mit Beginn des Vorkurses an der Hochschule Luzern – Musik bewusst und auch, dass ich unbedingt Musikerin werden will. Was mir persönlich besonders gut gefällt im FMS-Berufsfeld Musik, ist, dass die Musik vom «schönen Hobby nebenbei» plötzlich zum Mittelpunkt im Leben wird. Das eigene Instrument und der Instrumentalunterricht stehen nun im Zentrum meiner Ausbildung. Im Theorieunterricht wird ein solides und breites Basiswissen vermittelt, was man wiederum direkt auf das Akkordeonspiel übertragen kann. Dass die einzelnen Theoriefächer, das Instrument im Nebenfach, die Facharbeit, die Fachmaturaarbeit und manchmal auch andere Schulfächer, wie z.B. der Deutschunterricht, auf einmal einen zusammenhängenden Sinn ergeben, hat meinen Horizont enorm erweitert.

Vor allem im letzten Ausbildungsjahr (F4) steht einem auch sehr viel Übertzeit zur Verfügung. Natürlich erfordert dies viel Disziplin, und ich habe die Erfahrung gemacht, dass es nicht immer einfach ist, dem Unverständnis gegenüber der vielen «freien» Zeit, dem man manchmal begegnet, standzuhalten. Insgesamt aber empfinde ich dieses Höchstmass an individueller Gestaltungsmöglichkeit als grossen Luxus und würde mit niemandem tauschen wollen.

Es ist toll, dass der Unterricht in den Musikfächern während des Vorkurses zu einem grossen Teil an der Musikhochschule stattfindet. Man kann so schon etwas Musikstudiums-Luft schnuppern, was bei Studienbeginn sicher ein Vorteil ist. Und man hat auch die Gelegenheit, neue «gleichgesinnte» Leute kennenzulernen, seien es Klassenkameraden, Dozenten oder Musikstudenten.

Ich finde, dass das Klima im gesamten Ausbildungsgang des FMS-Musikprofils von allen Seiten her sehr offen und wohlwollend ist!



EIN GEDICHT

EIN SCHULTAG AN DER FMS

GÉRALDINE,
SHALINA,
MARIE-SOPHIE,
ENRIQUE, F2

Die Fachmittelschule Seetal in Baldegg holt uns jeden Morgen sportlich aus dem Bett. Kaum ein, zwei Schritte vom Bahnhof entfernt, bereits wird im Schulhaus gelernt. Mit der frischen Brise, welche vom See ins Klassenzimmer weht, die Stunde im Nu vergeht. Vor einer unterhaltsamen Geografiestunde treffen wir uns in der Mensa zu einer heissen Schoggirunde. Nach einer angeregten Deutsch-Diskussion blüht uns Mathe mit Addition. Endlich Mittag, Essenszeit. Gibt es Hirschgeschnetzeltes und ein Sprite, so bin ich für die Fortsetzung bereit! Die Nachmittagsstund geht rund, jeder hält den Mund. Man kann sich gut konzentrieren und sich auf den Unterricht fokussieren. 70-Minuten-Lektionen, die sich wirklich lohnen, dann die Glocke ertönt, daran haben wir uns gewöhnt. Ob im Selbststudium oder bei einer Gruppenarbeit, wir nutzen gerne die Unterrichtszeit. In den Pausen gibt es boost the break-Aktivitäten, bei denen wir uns aktiv betätigen. Leider werden sich unsere Wege in der vierten FMS trennen, denn die einen sich als Pädagogen, die anderen sich als Musiker bekennen. Vor dem Schulhaus ein blühender Garten, nicht lange muss ich auf den Zug warten. Im Zug nun habe ich keine Sorgen, denn ich freue mich schon auf morgen. Unsere Fachmittelschule in Baldegg macht Spass, drum geben wir jederzeit Vollgas!

Bild: Institutsgebäude der KS Seetal fotografiert von Monika Iten



SOZIAL-KOMPETENZ

NATHALIE &
JASMIN, F2

EIN ZIEL VOR AUGEN
FÖRDERT DAS LERNEN
AUS EIGENEM ANTRIEB

«ALLES LERNEN IST NICHT EINEN HELLER WERT, WENN MUT UND FREUDE DABEI VERLOREN GEHEN.»

Johann Heinrich Pestalozzi
(1746 - 1827)

An der FMS Seetal kommen Schüler/-innen aus verschiedenen Altersgruppen zusammen. Um mit der Ausbildung an der FMS beginnen zu können, werden drei Jahre Sekundarschule vorausgesetzt, die weiteren Aufnahmebedingungen müssen ebenfalls erfüllt sein. Einige kommen direkt aus der Oberstufe oder vom Gymnasium, wieder andere von einer Lehre oder einem Praktikum, gewisse haben vor dem Eintritt in die FMS ein Austauschjahr absolviert. Da an der KS Seetal zwei verschiedene Profile – Musik und Pädagogik – angeboten werden, treffen zwei verschiedene Interessensgruppen aufeinander, sodass ein angeregter Austausch stattfindet.

In unserer Klasse haben wir ein sehr gutes Verhältnis, was äusserst wertvoll ist und ein gemeinsames Lernen ermöglicht. Gegenseitige Hilfe wird in unserer Klasse grossgeschrieben. Wie dies in anderen Klassen der Fall sein kann, kommt es bei uns auch mal zu Unstimmigkeiten oder anderen Problemen. Diese werden diskutiert und gemeinsam gelöst. Da die FMS eine weiterführende Schule nach der obligatorischen Schulzeit ist, ist das Lernen aus eigenem Antrieb sehr wichtig. Weil man ein Ziel vor Augen hat, fällt das Lernen leichter. Durch die berufsspezifischen Fächer Pädagogik und Musik werden wir gut auf unser Berufsfeld und unsere Zukunft vorbereitet. Zudem wird das Interesse geweckt, um weiterzukommen.

Bild: Klassenfoto F2 fotografiert von Monika Iten



EHEMALIGE HABEN DAS WORT

EHEMALIGE
FACHMATURANDEN

FRANZISKA ZIMMERMANN

Fachmaturität
Berufsfeld Pädagogik: 2009
Ausbildung: Primarlehrerin
(Pädagogische Hochschule Luzern)

Berufliche Tätigkeit: Primarlehrerin
Teilzeit (Englisch 5. und 6. Klasse
sowie IF/DAZ 6. Klasse) und berufs-
begleitendes Sekundarstudium (für
Studierende mit Lehrdiplom)

«Was mir an meiner FMS-Zeit in Bal-
degg besonders in Erinnerung ge-
blieben ist, ist die Deutsch-Literatur,
welche ein wertvolles Stück in der All-
gemeinbildung ist. Zudem habe ich

dank der FMS französische Verben
konjugieren gelernt, wie ich es wohl
anders nicht gelernt hätte. Die Lehr-
personen waren grundsätzlich sehr
bemüht, uns Wissen zu vermitteln.
Weitere positive Erinnerungen: gros-
se Allgemeinbildung, toller Klassen-
zusammenhalt, super Anlässe!
Die FMS hat mich insofern geprägt,
als dass ich mich intensiv mit meiner
Zukunft auseinandersetzen und auch
mit Planänderungen zurecht kommen
musste. Was die persönlichen und
sozialen Kompetenzen betrifft, so
konnte ich mich ebenfalls weiterent-
wickeln, folgende Stichworte seien
hier erwähnt: Selbständigkeit, Durch-
haltevermögen, Zielstrebigkeit, Ge-
sellschaftsleben.»

CHRISTOPH RUCKLI

Fachmaturität
Berufsfeld Pädagogik: 2010
Ausbildung: Bachelor in Journalismus
und Organisationskommunikation an
der Zürcher Hochschule für Ange-
wandte Wissenschaften (ZHAW)
seit Herbst 2014: Musikstudium
Schwerpunkt Jazz (E-Bass) an der
Hochschule Luzern – Musik

Berufliche Tätigkeit: 40%-Anstellung
bei der IG Kultur (verantwortlich für
den Kulturkalender und redaktionelle
Arbeiten), freier Texter und Musiker

«Die Zeit an der FMS Seetal hat mir
sehr gut gefallen und mich geprägt.

In dieser Schule wurden mein logi-
sches Denken und meine Neugierde
gefördert, gerade durch die Fächer
Deutsch, Philosophie, Religion und
Geschichte.

Die Lehrpersonen und Schüler/-innen
erweckten nie den Eindruck einer
hirn- und seelenlosen Fleiss-Maschi-
nerie, sondern förderten und unter-
stützten Talente sowie individuelle
Vorlieben. Es wurde nicht einfach
Wissen vermittelt, sondern die Fähig-
keit, dieses anzuwenden und so et-
was gezielt zu erreichen. Der Mathe-
matikunterricht vermittelte mir, dass
auch der Weg zum Ziel dazugehört.
Während der FMS-Zeit konnte ich
ferner mein Selbstbewusstsein enorm
fördern. An der Kantonsschule Seetal
habe ich vier meiner engsten Freun-
de kennen gelernt, zu denen ich
regelmässig engen Kontakt pflege.

Die Treue zu alten Freundschaften
und die Offenheit für neuen Bekant-
schaften erachte ich nach wie vor
als die stärkste soziale Kompetenz,
welche diese Schule lehrt.

In unserer FMS-Klasse waren zudem
alle auf ihre Art und Weise Charak-
terköpfe, das hat zusammenge-
schweisst. Niemand wurde ausge-
schlossen. Gerade deshalb freue ich
mich umso mehr auf unser bevorste-
hendes Klassentreffen: Es wird wohl so
sein, als hätte man sich gerade ges-
tern noch im Schulzimmer gesehen.

Im Endeffekt erachte ich die Zeit an
der FMS als eine der fruchtbarsten
Phasen in meiner Lernzeit. Ich würde
diese Schulzeit jederzeit noch ein-
mal erleben wollen!»

NADINE DORN

Fachmaturität
Berufsfeld Pädagogik: 2009
Ausbildung: Basisstufenlehrerin
(Pädagogische Hochschule Zug)

Berufliche Tätigkeit: Primarlehrerin,
Klassenlehrerin einer 2. Klasse

«Die FMS Seetal hat mich gut auf
die Pädagogische Hochschule vor-
bereitet: Durch das Eigenverant-
wortliche Lernen (EVA) sowie die
Coachinglektionen im Fachmatura-
semester habe ich gelernt, meine
Arbeitszeit selbständig einzuteilen
und diese auch zu nutzen.

Der wöchentliche Gitarrenunterricht
an der FMS war für mich an der PH
ein grosser Vorteil, da ich so bereits
ein Akkord-Instrument spielen konnte.
Das Orientierungspraktikum wäh-
rend der 1. FMS hat mir einen frü-
hen Einblick in meinen jetzigen Be-
ruf gegeben.

An der FMS Seetal herrscht ein sehr
angenehmes, familiäres Klima. Die
Lehrpersonen waren sympathisch
und verständnisvoll. Ich habe sehr
viele und viel gelernt. Man ist selbst
verantwortlich dafür, dass man den
Unterrichtsstoff versteht, die Lehrper-
sonen waren jedoch sehr hilfsbereit.
Welche persönlichen und sozialen
Kompetenzen konnte ich dank dem
Besuch der FMS entwickeln? Dass
auch in einer heterogenen Klasse ein
super Klima herrschen kann, wenn
man andere Menschen versucht so
zu akzeptieren, wie sie sind.»

SILVAN SCHEUBER

Fachmaturität
Berufsfeld Pädagogik: 2013

Ausbildung: studiert an der Hochschule Luzern – Wirtschaft; absolvierte zuvor einjähriges Praktikum in einem Treuhandbetrieb

Nebenjob: technisches Zeichnen und Computersupport

«Ich schwärme noch heute von einigen Fachlehrpersonen und meine ehemaligen Mitschüler/-innen tun dies auch. Einerseits waren es sicherlich ihre fachlichen Kompetenzen, an die wir uns gerne erinnern, andererseits hat auch die Zusammenarbeit gut funktioniert. Diverse Lehrpersonen hatten immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und Probleme. Die Mensa sowie die Räumlichkeiten sind mir ebenfalls positiv in Erinnerung geblieben. Wir mussten einige kleinere Arbeiten schreiben, eine Facharbeit sowie eine Fachmaturaarbeit verfassen und diese auch präsentieren. Dieses Knowhow kommt mir heute im Studium an der Hochschule sehr gelegen. Das Lernen und Aneignen von Wissen waren aus jetziger Sicht sehr angenehme Prozesse. Etliche Fachlehrpersonen verwendeten zahlreiche Medien zur Illustration oder um die teils trockene Materie etwas aufzulockern. Auch in Sachen Selbständigkeit und Pünktlichkeit bin ich ein grosses Stück vorwärtsgekommen.»

Berufliche Tätigkeit: Teilnahme an einem Traineeprogramm der Landi Schweiz AG im Bereich Marketing und Kommunikation

«Der Wechsel von der FMS Seetal in den Ausbildungsgang der Fachhochschule ist reibungslos verlaufen. Gerade im Fach Deutsch, was natürlich für Journalismus und Organisationskommunikation von grösster Bedeutung ist, hatte ich eine gute Grundlage, auf der ich dann im Studium aufbauen konnte. Dies ist auch in anderen Fächern der Fall gewesen. Eine gewaltige Veränderung war für mich der Wechsel vom familiären Schulleben hin zum anonymen Hochschulleben. In der FMS kannten mich die Lehrpersonen mit Namen, mit meinen Stärken und Schwächen. Die Dozenten der Fachhochschule halten ihre Vorlesungen vor hundert und mehr Studierenden. Die Klassenkolleginnen und -kollegen in der FMS waren so etwas wie eine grosse Familie; wir haben viel gelacht. An die ganze Klasse habe ich tolle Erinnerungen. Und vor allem habe ich noch heute wunderbare Freunde aus der FMS, die ich nicht missen möchte. Es war eine wundervolle Zeit mit Hochs und Tiefs, die eben zum Leben gehören. In dieser Zeit habe ich gelernt, die Dinge so zu nehmen, wie sie sind, offen zu sein für Neues und auch mal etwas zu riskieren. Das hat mir bis heute viel gebracht.»

AURELIA WÜRSCH

Fachmaturität
Berufsfeld Musik: 2010

Ausbildung: Bachelor of Arts in Music an der Hochschule Luzern – Musik bei Peter Brechbühler; studiert seit Herbst 2013 an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau; Master in Oper- und Konzertgesang voraussichtlich im Frühjahr 2016

Berufliche Tätigkeit: Gastvertrag am Theater Freiburg im Breisgau

«Was meine FMS-Schulzeit betrifft, so kann ich mich an viele angenehme und geduldige Lehrpersonen erinnern. Eine schöne Zeit hatte ich auch in der Theatergruppe unserer Deutschlehrerin, Frau Ursula Josi. Für mich war es eine grosse Entlastung, dass wir im Profil Musik weniger Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern hatten und diese Zeit für die Übepaxis einsetzen konnten. Der Wechsel von der FMS Seetal ins Musikstudium an der Musikhochschule ist fliessend verlaufen. Wir hatten im 2. und 3. FMS-Ausbildungsjahr bereits Unterricht (z. B. Musiktheorie, Gehörbildung, Ensembleunterricht, Workshops etc.) an der Musikhochschule und lernten so bereits etwas den Studienbetrieb und die Dozierenden kennen. Bereits im Fachmaturitätslehrgang Musik, welcher zugleich der Vorkurs an der Musikhochschule ist, war ich dann bei meinem späteren Gesangsdozenten Peter Brechbühler eingeschrieben.

Die Aufnahmeprüfung für den Bachelor musste ich natürlich trotzdem absolvieren, was ich sehr ernst nahm. Aber wirklich grosse Angst, dass ich jetzt nicht aufgenommen würde, hatte ich auch nicht, da während der gesamten FMS-Ausbildungszeit eine enge Begleitung stattfand, was insbesondere im Berufsfeld Musik von enormer Wichtigkeit ist.

Die gute Zusammenarbeit der FMS mit der Musikhochschule hat mir sehr gut gefallen. Ich denke, dass die FMS für diejenigen exakt die richtige Schule ist, welche genau wissen, in welche berufliche Richtung sie gehen wollen.»

PROJEKT SELMA

SELBSTREGULIERTES LERNEN UND MATURAARBEIT

ROGER RAUBER
REKTOR

Das Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich hat in diesem Frühjahr ein neues Forschungsprojekt mit dem Titel «SelMa – Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit – Eine Prozess- und Wirkungsanalyse» gestartet. Das Projekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds mitfinanziert.

Im Zentrum des Projekts stehen die Lern- und Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung ihrer Maturaarbeit. Es geht darum herauszufinden, wie Lernende beim Verfassen einer grösseren schriftlichen Arbeit vorgehen und welche Strategien sie einsetzen, um zu effektiven Ergebnissen bzw. einer guten Maturaarbeit zu gelangen.

Um den Arbeitsprozess nachvollziehbar zu machen, werden die Schülerinnen und Schüler ihre Lern- und Arbeitsprozesse über die gesamte Dauer der Maturaarbeit in einem Online-Lerntagebuch erfassen, das speziell für diese Studie entwickelt worden ist. Zusätzlich findet zu vier Messzeitpunkten jeweils eine kurze Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler statt.

Die Schulleitung der Kantonsschule Seetal hat im Juni entschieden, mit dem ganzen Vorturajahrgang (Klassen L5abc und K3), der jetzt mit der Maturaarbeit beginnt, am Projekt SelMa teilzunehmen. Die erste Befragung t1 hat Mitte September bereits stattgefunden. Die Schülerinnen und Schüler der Vorturaklassen werden nun auch in den Gebrauch des Online-Tagebuchs eingeführt. Als Schule versprechen wir uns durch die Teilnahme am Projekt SelMa neue

Erkenntnisse über den Verlauf des Arbeitsprozesses unserer Schülerinnen und Schüler beim Verfassen einer Maturaarbeit. Wir erhoffen uns auch einen Austausch unter den Lehrpersonen und den Lernenden über die Frage, wie der Maturaarbeitsprozess gezielt verbessert werden kann. Die Themen «Begleitung des Arbeitsprozesses der Schülerinnen und Schüler bei der Maturaarbeit» sowie «Beurteilung von Arbeitsprozess und Produkten bei der Maturaarbeit» werden auch im Rahmen unserer schulinternen Lehrpersonen-Weiterbildung (Schilw) im Fokus stehen.

SelMa soll für unsere Schülerinnen und Schülern einen direkten Nutzen haben: Der Gebrauch des Online-Tagebuchs erleichtert den Lernenden die Dokumentation, da sie ihre Arbeitsaktivitäten einfach zusammenfassen und der betreuenden Lehrperson zur Verfügung stellen können. Nach Abschluss der Studie erhalten die Lernenden von der Forschungsgruppe einen anonymisierten Bericht zu effektiven Vorgehensweisen beim Verfassen einer grösseren Arbeit, was ihnen beim Schreiben zukünftiger Arbeiten, z. B. an der Universität oder einer anderen Hochschule, helfen soll. Ausserdem enthält das Online-Tagebuch verschiedene Tools (z.B. Terminplaner, Mind-Map-Funktion), welche die Lernenden beim Schreiben ihrer Arbeit unterstützend einsetzen können.

Alle im Rahmen von SelMa erhobenen Daten werden gemäss geltender Datenschutzregelung vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet. Alle Daten und Publikationen werden anonymisiert sein, so dass keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder einzelne Schulen möglich sein werden. Genaue Informationen zum Projekt finden Sie im Netz unter www.ife.uzh.ch/SelMa

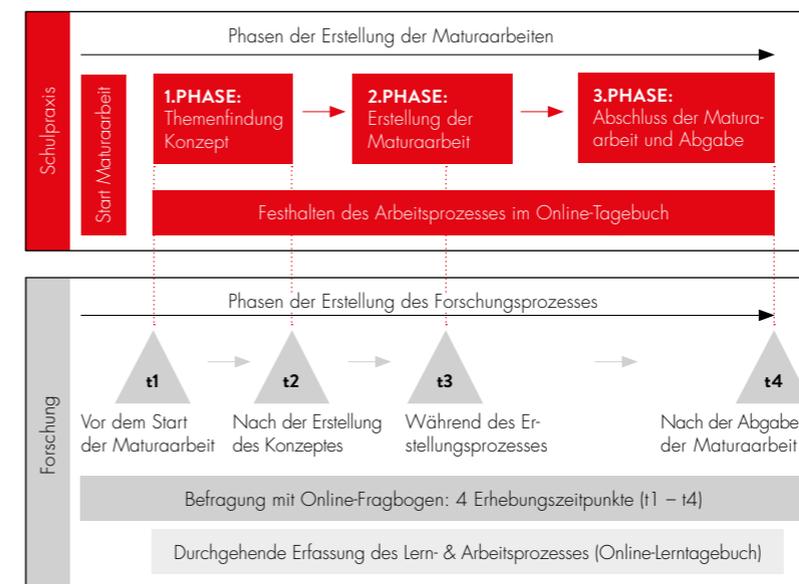


Abbildung: Design der Studie, grafisch angepasst, Quelle: www.ife.uzh.ch

NEUER
PROREKTOR

GÜNTHER HÜNERFAUTH



Als ich diesen August nach meiner ersten Schulwoche an der Kantonschule Seetal von den Chilchsteinen unterhalb des Pilatusgipfels auf den Alpacher See schaute und die wunderbare Landschaft bestaunte, erinnerte ich mich an meine erste Pilatusbesteigung als Siebzehnjähriger mit einer befreundeten Familie aus Ruswil. Nie hätte ich mir damals ausgemalt, dass ich 30 Jahre später in dieser herrlichen Gegend arbeiten und leben würde, um Jugendliche auf dem Weg zur Matura zu begleiten, damit diese vom Seetal aus ihre akademische Zukunft und auf ihre Art die Welt entdecken können.

Geboren wurde ich im November 1968, wenige Minuten nach meiner Zwillingsschwester, in der am Zusammenfluss von Rhein und Mosel gelegenen Stadt Koblenz (zu Kaiser Augustus' Zeiten als Römerkastell Castellum apud Confluentes gegründet).

Als Gymnasiast waren meine Lieblingsfächer Mathematik, Physik und Geografie, doch als Mitglied der Theater-AG und der Redaktion unserer Schülerzeitung waren mir Sprache und Literatur ebenso nah.

Im Studium, das ich nach zweijähriger Militärzeit begann, setzte sich diese Spannung fort. Kurze Zeit studierte ich Mathematik und Physik, belegte aber auch Vorlesungen in Philosophie, war Mitglied in einer studentischen Theatergruppe und hospitierte am Nationaltheater in Mannheim in Dramaturgie.

Als ich schliesslich Jahre später das erste Staatsexamen in Mathematik und Germanistik an der Heidelberger Ruprecht-Karls-Universität in der Tasche hatte, war die Entscheidung für den Lehrerberuf getroffen. Ich absolvierte das Referendariat in Berlin, genauer in den Plattenbausiedlungen von Marzahn-Hellersorf im Berliner Osten fünfzehn Jahre nach der Wende.

Nach meinem Abschluss zum zweiten Staatsexamen und drei schönen Jahren in Berlin nutzte ich das Angebot, in der spanischen Hauptstadt Madrid an der dortigen Schweizer Schule als Mathematiklehrer zu arbeiten. Dort war ich mehr als elf Jahre bis zum Juni 2015 angestellt und habe neben der spanischen Sprache, den freundlichen Menschen und den hervorragenden Fisch- und Meeresgerichten viele Winkel der Halbin-

sel und etliche Gipfel der Sierra de Madrid, der Pyrenäen und der Sierra Nevada kennen und lieben gelernt.

Nachdem ich nun fünf Schuljahre die kleine Gymnasialabteilung der «Schweizer Schule Madrid colegio suizo» geleitet und in der Schweiz eine Schulleiterausbildung absolviert hatte, wuchs in mir der Wunsch nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Nach einigen Jahren Erfahrung mit der Schweizer Maturität und Zusammenarbeit mit Schweizer Kollegen, folgte ich gerne dem Angebot, hier an der Kantonsschule in Baldegg zu arbeiten. Seit Sommer bin ich nun an der Kantonsschule Seetal angestellt und wurde von den Lehrern und Mitarbeitern der Schule sehr herzlich aufgenommen.

Ich freue mich sehr, hier an der Kantonsschule Seetal zu sein und die Schule in Zukunft als Prorektor mitgestalten zu dürfen. Vor allem freue ich mich auf den Kontakt mit den Jugendlichen selbst und bin gespannt, in den kommenden Jahren Land und Leute der Region Seetal kennen zu lernen.

NEUE LEHR- PERSONEN

STELLEN
SICH VOR



CÉLINE BERNER, BILDNERISCHES GESTALTEN

Mein Name ist Céline Berner. Seit den letzten Sommerferien resp. seit August 2015 unterrichte ich an der Kantonsschule Seetal Bildnerisches Gestalten. Ich freue mich sehr, hier zu sein und bin gut ins neue Schuljahr gestartet. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Aus meiner Berufswahl, als Lehrperson für Bildnerisches Gestalten zu arbeiten, lässt sich meine grosse Leidenschaft herauslesen. So interessiere ich mich für die Bildenden Künste und hege insbesondere eine Begeisterung für die Tuschemalerei sowie für textiles Kunsthandwerk.

Meine Vorliebe zu künstlerischem Handeln und Denken entdeckte ich in meiner Kindheit. So kam es, dass ich im Gymnasium das Schwerpunktfach BG besuchte und vor sechs Jahren das Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel in Angriff nahm.

Mein Interesse gehört jedoch nicht nur meiner eigenen gestalterischen Tätigkeit, sondern im Besonderen in deren Vermittlung. So ist es mir ein grosses Anliegen, mein Fachwissen für Gestaltung und Kunst in Basel in Angriff nahm. Mein Interesse gehört jedoch nicht nur meiner eigenen gestalterischen Tätigkeit, sondern im Besonderen in deren Vermittlung. So ist es mir ein grosses Anliegen, mein Fachwissen für Gestaltung und Kunst in Basel in Angriff nahm.

Weil ich mein grösstes Interesse zum Beruf gemacht habe, befasse ich mich auch in der Freizeit mit Bildenden Künsten. So versuche ich mich stets in neuen Techniken. Des Weiteren liebe ich es, in den Zug zu steigen, die inspirierenden Landschaften an mir vorbei sausen zu lassen, um eine Vielfalt von Ausstellungen zu besuchen.

Nebst diesen berufsbezogenen Aktivitäten schätze ich es zu wandern, improvisiert zu kochen, Sprachen zu lernen und zu reisen. Meine letzten Reisen führten mich nach Portugal, Schottland und Kalifornien. Auch studierte ich ein halbes Jahr in Besançon.

Nach dem Reisen freue ich mich stets wieder zu Hause anzukommen. Zur Zeit wohne ich in Basel. Aufgewachsen bin ich mit meinen beiden Geschwistern in Biel und in den zwei Basellandschaftlichen Gemeinden Münchenstein und Arlesheim.

Nun freue ich mich auf die Zeit im Luzerner Seetal, insbesondere auf die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, welchen ich mit viel Engagement nachgehen möchte.



JONAS BRINER, GESCHICHTE

Der Weg ins Seetal war beschwerlich. Jeden Frühling, wenn mein Bruder in Beinwil seine Rudertrainingswoche bestritt, hiess es, in die Pedalen zu treten. Die ganze Familie besuchte ihn – auch der Jüngste, der so viel lieber auf dem Pausenplatz auf den Ball eindrosch, als sich mit dem Fahrrad über den Lindenberg zu mühen. Die Schönheit des Tals blieb mir damals verborgen. Jenseits des Lindbergs, im ebenfalls malerisch-ländlichen Niederwil, ging ich zur Schule und, sobald mich meine Eltern liessen, spielte ich im Club Fussball. Als Junior des SC Cham kam ich erneut ins Seetal, nach Hochdorf. Diesmal mit dem Auto. Nach einer rasanten Fahrt mit launiger Pop-Musik und immer lauerem Gefühl im Magen, erlebten wir auf dem Platz neunzig frustrierende Minuten. Danach brausten wir wieder nach Hause. Die Schönheit des Tals erkannte ich noch immer nicht.

Danach verschwand das Seetal aus meinem Leben. Auf dem Velo fühlte ich mich mittlerweile pudelwohl. Allerdings fuhr ich nicht mehr nach Westen, sondern gegen Osten in Richtung der Kanti Zug. Der Fussball brachte mich in der Jugend in viele Dörfer der Innerschweiz, aber nicht mehr ins Seetal. Nach dem Gymnasium studierte ich Geschichte und Philosophie an der Uni Luzern. Das war eine tolle Zeit: Ich lernte viele Menschen kennen, die kompliziert und manchmal auch interessant über sonderbare Themen sprechen konnten. Mit einer Mischung aus Faszination und Verwirrung kämpfte ich mich durch komplexe Texte und

fand immer mehr Gefallen an der Materie. Dabei drängte sich mir eine Frage auf, die ich auch für mich nicht restlos klären konnte: Weshalb beschäftigen sich so viele Menschen so intensiv mit Geschichte?

In meinen Nachforschungen zur Zuger Erinnerung an Philipp Etter, den ersten Zuger Bundesrat, und an die Reformationskriege, stiess ich auf unzählige Antworten. Es gibt politische, gesellschaftliche und religiöse Gründe, sich mit Geschichte zu beschäftigen. Und es gibt vielleicht auch so etwas wie die reine Lust an historischen Erkenntnissen. Es ist diese Lust, die mich nach dem Studium dazu bewogen hat, an der Kanti Zug als Lehrer einzusteigen. Hier unterrichtete ich seit 2012 in einem kleinen Pensum. Im vergangenen Winter bin ich schliesslich nach langer Zeit wieder ins Seetal gereist. Diesmal mit dem Zug. Der Umgebung schenkte ich keine Aufmerksamkeit. Ich war nervös, denn ich durfte mich in Baldegg vorstellen. Das Gespräch verlief positiv und ich reiste mit einem guten Gefühl nach Hause – und nun sah ich sie ein erstes Mal richtig: Die Schönheit des Tals. Ich freue mich darauf, sie in allen Farben kennen zu lernen.



RHEA JULIA BUCHER, BILDNERISCHES GESTALTEN

Ich bin Rhea Julia Bucher. Seit dem neuen Schuljahr 2015/16 unterrichtete ich Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Seetal. In Luzern geboren, aufgewachsen in Luzern und Palo Alto CA, nahe von

San Francisco, studierte ich in Bern und Luzern. Vor 4 Jahren bin ich wieder nach Luzern zurückgekehrt, weil ich mich hier in meinem Umfeld sehr zuhause fühle.

Mein Hauptinteresse in meinem Leben gilt meiner Auseinandersetzung mit dem Menschen und dem in ihm sich entwickelnden Potenzial. Dies sowohl in meiner Tätigkeit als Lehrperson, in meinem künstlerischen Arbeiten und im Unterrichten und Praktizieren von Kundalini Yoga.

Nach meinen ersten Jahren Primarschule an der German American School of San Francisco CA bin ich mit meiner Familie wieder in die Schweiz zurückgekehrt und habe meine Matura sowie meine Maturarbeit mit dem Schwerpunkt BG an der Kantonsschule Alpenquai abgeschlossen. Nach einem Jahr Reisen in Amerika, Afrika und Europa habe ich meinen beruflichen Weg zur Kunst eingeschlagen und meinen Bachelor in Fine Arts an der Hochschule der Künste Bern absolviert. In dieser Zeit wurde für mich der Tanz, der mich bereits als Kind fasziniert hat, immer zentraler und ich wurde Teil mehrerer mehrmonatigen Intensivprojekten von New Dance. Zusammen mit meiner zeichnerischen Arbeit ist dies seit Jahren ein zentraler Teil meiner künstlerischen Auseinandersetzung.

Kunst und Gestaltung ins Leben und in den Alltag zu integrieren ist mir ein grosses Bedürfnis. So hat sich mein Master in Public Spheres an der Hochschule Luzern, Design und Kunst in der Vertiefung Art Teaching als wegweisend für meine künstlerische Auseinandersetzung, sowie für meine Tätigkeit als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten herauskristallisiert.

Vor 2 Jahren habe ich das Performance Kollektiv 3 Pi gegründet. Zusammen mit 4 Künstlerinnen geht es Fragen nach zu inneren und äusseren Bewegungen des Menschen und deren Ausdrucks- und Lebensformen. Das Gestalten und Intervenieren von und in (Lern-)Räumen und das Kreieren von Bildern - sei dies im Alltag, auf dem Blatt, an öffentlichen Orten oder in der Schule - stellt in meinem Leben eine zentrale Beschäftigung dar.

Meine Tätigkeit als Künstlerin sowie die Zeit in der Kunstvermittlung hat mir einen vertieften Einblick in die Performance Szene ermöglicht. Als Co-Kuratorin und Co-Organisatorin gestaltete

ich Migma mit, das einzige zentral-schweizerische Performance Festival. Die unterschiedlichen Unterrichtstätigkeiten auf den verschiedenen Schulstufen haben meine Leidenschaft, gestalterische Fächer zu unterrichten, bekräftigt. Letztes Jahr unterrichtete ich Technisches Gestalten an der Oberstufe Schüpfheim.

Seit meinem Masterabschluss unterrichtete ich an der Kunstschule Zug, am Gestalterischen Vorkurs in Luzern, an verschiedenen Oberstufen in Luzern, an der Kantonsschule Alpenquai und wiederholt an der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Meine Unterrichtstätigkeit im Bildnerischen Gestalten verbindet für mich meine Leidenschaft, mich mit dem Menschen und dessen Wachstum auseinanderzusetzen, mit dem Interesse an der Gestaltung. Immer wieder bringen mich Schülerinnen und Schüler mit ihrem gestalterischen Ausdruck in Arbeiten zum Staunen. Ich freue mich sehr auf die Zeit an der Kantonsschule Seetal.



JUDITH COLL-LÖTSCHER, INSTRUMENTAL- LEHRPERSON VIOLINE / VIOLA

Aufgewachsen in Eschenbach, durfte ich schon früh die Freude an der Musik entdecken und spielte Geige in den Jugendorchestern Hochdorf und Luzern. Nach der obligatorischen Schulzeit an der Kanti Hochdorf erlangte ich das Primarlehrer-Diplom. Darauf folgten Studien an der Hochschule Luzern-Musik bei Igor Karsko und an der Guildhall School

of Music and Drama in London bei Detlef Hahn und David Ballesteros, wo ich mit dem Bachelor (Hons) und dem Master in Orchestral Training abschloss. Meine Ausbildung wurde ergänzt durch Meisterkurse und Zusammenarbeit u.a. mit dem Belcea Quartett, Mitgliedern des London Symphony Orchestra, Vasily Petrenko, James Gaffigan, Sir Eliot Gardiner und Nello Santi.

Ich war langjähriges Mitglied des Schweizer-Jugend-Sinfonie Orchesters und spielte seit 2007 im 21st Century Symphony Orchestra Luzern. 2011/12 war ich eingeladene Konzertmeisterin des JOGV, Valencia. Seit 2012 bin ich ständige Zuzügerin im Argovia Philharmonic und Gastspielerin in der Southbank Sinfonia, London. Konzert-Tourneen führten mich nach Kanada, Deutschland, Frankreich, Spanien, Polen, in die USA und die Slowakei.

Neben der aktiven Konzerttätigkeit unterrichtete ich als Violinlehrerin an den Musikschulen Thalwil-Oberrieden und Beromünster.

An der Kantonsschule Seetal hoffe ich, meine Schülerinnen und Schüler für die Violine und Viola begeistern und ihnen Freude und Neugier am Instrument vermitteln zu können.



EVA-MARIA KNÜSEL, BILDNERISCHES GESTALTEN

Mein Name ist Eva-Maria Knüsel und seit Beginn des neuen Schuljahres 2015/16 unterrichtete ich an der Kantonsschule Seetal Bildnerisches Gestalten.

Aufgewachsen bin ich in Neuenkirch in einem malerischen Bauernhaus mit einer Schwester, Kater Ernst und hauseigener Töpferei. Als Tochter einer Heilpädagogin und eines Keramikers wurde mir die Leidenschaft fürs Gestalten und Vermitteln quasi in die Wiege gelegt – das Zeichnen, Modellieren und Lesen waren als Kind meine liebsten Beschäftigungen. Auf die Frage jedoch, ob ich nicht BG-Lehrerin werden möchte, habe ich damals heftig den Kopf geschüttelt. Frau Doktor (Ärztin) war mein Traumberuf.

Meine Matura habe ich nach einem Umzug nach Luzern an der Kantonsschule Alpenquai dann doch mit Schwerpunktfach Bildnerischem Gestalten abgeschlossen. Während der Maturaarbeit, bei der ich ein eigenes Kinderbuch verfasst und illustriert habe, wuchs der Wunsch ein Studium in einem gestalterischen Berufsfeld in Angriff zu nehmen und ich entschied mich für einen Bachelor in Illustration an der Hochschule Luzern – Design und Kunst. Nach Abschluss dieses Studiums bot sich mir die Möglichkeit ein Praktikum in einer Druckwerkstatt in Berlin zu absolvieren, wo ich Kunstschaffende in ihren druckgrafischen Projekten unterstützte und eigene Arbeiten realisierte.

Zurück in Luzern sammelte ich neben meiner freischaffenden Tätigkeit als Illustratorin erste Erfahrungen in der Vermittlung von Kunst und Gestaltung. Im Rahmen des Fumetto-Comixfestivals Luzern leitete ich Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen. Der unmittelbare Austausch über Kunst und die vielen interessanten Begegnungen mit Schulklassen aller Altersstufen bereiteten mir viel Freude. Ich entschied mich deshalb für einen Master in Kunst & Vermittlung an der Hochschule der Künste in Bern, den ich 2013 mit dem Lehramt abschloss. Im Anschluss unterrichtete ich als Stellvertreterin an verschiedenen Kantonsschulen in und um Luzern und schnupperte Museumsluft als Kunstvermittlerin am Aargauer Kunsthhaus sowie im Stapferhaus Lenzburg. Nun trete ich meine erste längerfristige Stelle an und freue ich mich auf die vielen interessanten Aufgaben, die mich in diesem Engagement erwarten. Am Unterrichtsfach Bildnerisches Gestalten schätze ich die Vielfalt möglicher Praxisfelder und

dass es nebst dem Vermitteln gestalterischer Grundlagen Raum bietet zur Auseinandersetzung mit unserer Wahrnehmung, den alltäglichen Bildwelten sowie der Geschichte von Kunst und Kultur.

Neben meinem Teilzeitpensum engagiere ich mich als Mitbetreiberin des unabhängigen Ausstellungsraums sic! Raum für Kunst in der Neustadt von Luzern. Wir bieten jungen lokalen, nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform für ihr Schaffen und vermitteln diese mit viel Herzblut einem interessierten Publikum. Dass sich aus dieser Tätigkeit Synergien für die Schule ergeben, bezweifle ich nicht, auch nicht, dass ich den richtigen Beruf gewählt habe. Ich freue mich auf das bevorstehende erste Schuljahr an der Kantonsschule Seetal.



MARTIN STANGL, MATHEMATIK UND INFORMATIK

Einige kennen mich bereits seit Anfang Januar, als ich für Annika Becker eingesprungen bin und ihre Klassen in Mathematik und Informatik übernommen habe. Nun unterrichte ich regulär Mathematik und Informatik im Obergymnasium.

Meine Pflichtschulzeit absolvierte ich im Kanton der weissen Sportsocken, genauer im idyllischen Städtchen Brugg. Die Freude an der Mathematik und Informatik hat mein damaliger Kantonsschullehrer geweckt. Obwohl wir uns noch zu Beginn jeder Stunde erheben mussten,

wenn er das Schulzimmer betrat und der Klassenschnitt meist unter einer 4 gelegen hat, wurde mein Interesse an technischen Fragestellungen immer grösser.

Damals kam mir auch die glorreiche Idee, meinem Taschenrechner einen grösseren Arbeitsspeicher zu spendieren. Die 64 kB sollten auf stolze 128 kB erweitert werden. Die Operation war leider nicht von Erfolg gekrönt, hat aber bleibende Spuren am Gehäuse meines Taschenrechners hinterlassen, der mir auch heute noch gute Dienste im Unterricht leistet, wenn wir schnell eine Kopfrechnung überprüfen müssen. Vermutlich hat mir damals das tiefere technische Verständnis eines Studiums für eine erfolgreiche Speichererweiterung gefehlt. Sollte ich das Projekt nochmals aufgreifen, wären wohl eher 4GB eine zeitgerechte Speichergrosse – dies steht allerdings derzeit nicht auf meiner To-Do-Liste.

Nach der Matura entschied ich mich, ein allfälliges Studium zu vertagen. Mir bot sich die Gelegenheit, im Satellitentechnikbetrieb eines Bekannten als Mann für alles (techn. Support, Verkauf, Reparatur, Logistik,...) zu arbeiten.

Obwohl die Arbeit anfangs spannend war, wollte ich mich in akademischer Hinsicht weiterentwickeln. Dazu packte mich noch das «Fernweh» und ich beschloss, das Elternhauses in Richtung Linz (A) zu verlassen.

Die Johannes Kepler Universität war die nächsten Jahre mein neues Zuhause. Neben dem Besuch spannender Vorlesungen in den Fächern Mathematik, Informatik und Wirtschaft engagierte ich mich in der Bewohnervertretung des evangelischen Studentenheims der Dietrich Bonhoeffer Stiftung.

Mit dem Master in der Tasche hiess es «back to the roots», nach Brugg. Nach beruflichen Erfahrungen in Zürich wurde die Fachhochschule in Windisch mein neuer beruflicher Mittelpunkt. Anfangs noch als Projektmitarbeiter in Forschung und Entwicklung, später als Projektleiter und Lehrbeauftragter. Aktuell leite ich im Herbstsemester jeweils vier Module an der FHNW Windisch im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen bzw. Energie und Umwelttechnik und

den Sommer über ein Modul an der Berner FH im Studiengang Medizininformatik.

Als Freizeitbeschäftigung habe ich vor ein paar Jahren das Kitesurfen entdeckt. Dabei bereitet es mir grosse Freude, kinetische Energie in potentielle Energie umzuwandeln (Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sollten nun nicht die Stirn runzeln, sondern wissen, wovon ich spreche. ;-)) Das Abtauchen in alle drei Dimensionen ist für mich ein befreiendes Gefühl und hilft mir dabei, meine Batterien aufzuladen. Wenn mein Terminkalender und der Wind es zulassen, findet man mich auf den Schweizer Seen, von Biel bis hin nach Silvaplana. Der schöne Nebeneffekt dieses Hobbys liegt für mich darin, dass ich im Urlaub ebenfalls versuche, die ganze Welt auf der Suche nach dem Wind zu bereisen.

Ich freue mich, in den nächsten Jahren zusammen mit der Schulleitung, der Lehrerschaft und vor allem auch den Schülerinnen und Schülern, neue Projekte in Angriff zu nehmen beziehungsweise erfolgreich abzuschliessen.



Soziale Netzwerke sind im Internet weit verbreitet und werden im beruflichen und privaten Kontext intensiv genutzt. Was immer man von ihnen auch halten mag, sie sind nicht mehr aus unserer kommunikativen Realität wegzudenken.

«Facebook» ist eine viel benutzte Social-Media-Plattform unter Jugendlichen und Erwachsenen. Auch viele Jugendliche, die unsere Schule besuchen oder später einmal besuchen wollen, sind auf «Facebook» präsent. Deshalb haben wir in diesem Frühjahr entschieden, den Facebook-Auftritt für die Kantonsschule Seetal zu lancieren. Seit Mitte September ist unsere Facebook-Seite nun aktiv. Als innovative Schule, deren Schülerinnen und Schüler in den letzten drei Jahren ihrer Ausbildung mit den

persönlichen Notebooks in den Unterricht kommen, wollen wir auch in den sozialen Netzwerken präsent sein. Mit unserem Facebook-Auftritt geben wir allen Interessierten einen Einblick in unsere schulischen Aktivitäten, sei es retrospektiv, indem Bilder und kurze Texte zu Schulanlässen gepostet werden, sei es prospektiv, indem wir auf wichtige Veranstaltungen der Schule hinweisen.

Es ist uns ein Anliegen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass wir im Rahmen unserer Facebook-Seite, die viele Bilder enthält, sorgsam auf die Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen achten. So veröffentlichen wir beispielsweise Bilder

von Einzelpersonen oder Kleingruppen nur, wenn die Abgebildeten zugestimmt haben. Personenbezogene Daten (Adressen, Telefonnummern, E-Mail-Adressen, Fotos mit Namensnennung) werden keine veröffentlicht, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Wir freuen uns, wenn Sie sich auch mittels unserer neuen Facebook-Seite über das aktuelle Geschehen an der Kantonsschule Seetal informieren. Unsere Facebook-Seite finden Sie unter www.facebook.com/ksseetal. Wir wünschen viel Vergnügen beim Surfen!

JUBILÄUMSJAHR «10 JAHRE KS SEETAL»

AUSBLICK AUF
VERANSTALTUNGEN
UND TERMINE

JUBILÄUMS- WEIHNACHTS- KONZERT

Die Kantonsschule Seetal führt zu ihrem 10-jährigen Bestehen ein besonderes Weihnachtskonzert auf. Das Hauptwerk wird das «Gloria» von Antonio Vivaldi sein. Die Komposition für Solisten, Chor und Orchester wird von der Schüler- und Lehrerschaft interpretiert. Wir sind intensiv am Proben und freuen uns, Sie am 18. Dezember um 17.30 Uhr in der Kirche St. Martin in Hochdorf zu unserer Aufführung begrüssen zu dürfen.

MUSICALPRO- DUKTION «FAME»

Inmitten der Vorbereitungen zu den Jubiläumsanlässen sind zwei Lernende der Fachmittelschule und Musical-Begeisterte, Fabian Grimm (Profil Musik, F3) und Julia Langenegger (Profil Pädagogik, F3), mit der Idee, im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ein Musical zu lancieren, an uns herangetreten: Nach intensiven Abklärungen haben wir uns entschieden, gemeinsam mit Fabian und Julia das Kult-Musical «FAME» zu realisieren. Mit der Produktion des Musicals können unsere Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen künstlerischen Disziplinen – Musik, Tanz, Gesang, Schauspiel, Gestaltung und Design – sowie in der Organisation und Durchführung des Anlasses aktiv gefördert und gefordert werden und erhalten so die Möglichkeit, ihr Können im künstlerisch-musischen Bereich einem grösseren Publikum der Region Seetal unter Beweis zu stellen.

Das Musical «FAME» wird im Kulturzentrum Braui in Hochdorf aufgeführt am:
» Freitag, 29. April 2016
19.45 Uhr
» Samstag, 30. April 2016
19.45 Uhr
» Sonntag, 1. Mai 2016
17.00 Uhr

Am Samstag, 29. August 2015, hat das Casting der Hauptdarstellerinnen und -darsteller sowie der Solistinnen und Solisten für die Musicalproduktion «FAME» stattgefunden. Oben ein paar Impressionen. Julia Langenegger (Profil Pädagogik, F3) und Fabian Grimm (Profil Musik, F3) verfassen ihre Facharbeit im Rahmen der Musicalproduktion «FAME».

TAG DER OFFENEN TÜR

Am Samstag, 25. Juni 2016, macht die KS Seetal ihre Türen wieder einmal ganz weit auf und präsentiert sich allen Interessierten aus dem Seetal und Umgebung von innen, sei es sprachlich-historisch, wissenschaftlich-technisch, musikalisch-gestalterisch, kulinarisch-verführerisch oder auch sportlich-spielerisch. Also nicht Unterrichtsbesuche mit strengen Lehrern und braven Schülerinnen und Schülern stehen auf dem Programm, sondern die Fachschaften präsentieren Highlights, Sternstunden, Kuriositäten und viel Wissenswertes aus ihren Bereichen. Der Tag wird so zum Schulfest, die Schulanlage zum Festgelände. Im Moment laufen die Planungsarbeiten. Wir werden Sie rechtzeitig orientieren, wenn das Programm steht und freuen uns schon heute auf Ihren Besuch.

Für die Musicalproduktion «FAME» sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen und deshalb auf der Suche nach geeigneten Sponsoren und Gönnern. Vielen herzlichen Dank folgenden Unternehmen, die bei Redaktionsschluss bereits ihre Unterstützung zugesagt haben:
» Patronat:
Kulturzentrum Braui Hochdorf
» Co-Sponsor:
Manometer AG Hitzkirch
» weitere Sponsoren:
V-Zug AG, UBS Hochdorf, 4B Fenster AG Hochdorf, Die Mobiliar Versicherung und Vorsorge Hochdorf

Falls Sie am Sponsoring-Dossier mit allen wichtigen Angaben sowohl zum Projekt und zu den verantwortlichen Personen als auch zu unserem Konzept, welches selbstverständlich unseren Partnern/Sponsoren einen

interessanten Auftritt mit grosser Ausstrahlung ermöglichen wird, interessiert sind, dann können Sie dieses unverbindlich anfordern:

» telefonisch via Sekretariat: 041 914 26 00
» oder via E-Mail: monika.iten@edulu.ch

Falls Sie gerne einen kleineren oder grösseren Gönnerbeitrag für diesen Grossanlass überweisen möchten, so sind wir auch hierfür äusserst dankbar:

Postkonto-Nr. 60-531837-8 lautend auf:
Kantonsschule Seetal – Projekte – 6283
Baldegg
IBAN: CH10 0900 0000 6053 1837 8
Vermerk: Jubiläum

Wir würden uns über Ihr Interesse und Ihre Unterstützung ausserordentlich freuen!

Für die Projektgruppe
Monika Iten, Prorektorin



AGENDA

WINTER-SEMESTER 2015/16

AKTUELLE TERMINE FINDEN SIE AUCH AUF UNSERER WEBSEITE: KSSEETAL.LU.CH

OKTOBER

- 12. Schulbeginn nach den Herbstferien
- 19. - 30. Wanderausstellung «Mathematik zum Anfassen» (Alte Turnhalle)
- 24. abends: Herbstfest Ehemaligenverein KS Seetal
- 28. F1, K2 und L4abc, Workshops mit sundx, Fachstelle für Sexualpädagogik, M 001/M 005

NOVEMBER

- 11. Martinstag - unterrichtsfrei (SCHILW für Lehrpersonen)
13 h: Zusatzprobe für Weihnachtskonzert (TsA, Gal)
- 12. ganzer Tag: L1abc, Teilnahme am Nationalen Zukunftstag
19:45 h: Informationsveranstaltung zum Eintritt ins Gymnasium (Langzeit- und Kurzzeitgymnasium), Aula
- 16. - 20. Schnupperwoche für Primarschülerinnen und-schüler
- 17. 19:45 h: Informationsabend für FMS, M 001
- 25. nachmittags: Tag der Luzerner Mittelschullehrpersonen (unterrichtsfrei)
- 27. nachmittags: Öffentl. Präsentationen der Matura- und Fachmaturaarbeiten (unterrichtsfrei)
- 28. vormittags: Öffentl. Präsentationen der Matura- und Fachmaturaarbeiten
- 30. nachmittags: Zwischenkonferenzen (unterrichtsfrei)

DEZEMBER

- 8. Maria Empfängnis (schulfrei)
- 10. 19 h: F1, Elternabend mit Informationen zum Profil Musik
19:45 h: F1, Elternabend mit Informationen zum Praktikum für beide Profile
- 18. Letzter Schultag für die Klasse F4 / Semesterende für die Klassen F3, K4 und L6abcd
15:45 h: Unterrichtsschluss für alle Klassen
17:30 h: Öffentl. Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche St. Martin, Hochdorf
- 19.12. - 3.1. Weihnachtsferien

JANUAR

- 4. Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien
- 7. 19:45 h: Informationsabend zur Schwerpunktfachwahl, inkl. Präsentationen der SF, Aula
- 14. 19:45 h: Informationsveranstaltung zum Eintritt ins Gymnasium (Langzeit- und Kurzzeitgymnasium), Aula
- 16. - 17. Probeweekend FAME
- 18. - 22. Woche des offenen Instrumentalunterrichts (Besuchswoche)
- 22. Semesterende
18 h: Fachmaturafeier, Aula
- 25. nachmittags: Notenkonzferenzen (unterrichtsfrei)
- 26. Wintersporttag
- 28. (Wintersporttag Verschiebedatum)
- 30.1. - 14.2. Fasnachtsferien

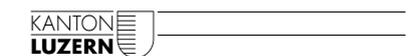
FEBRUAR

- 15. Schulbeginn nach den Fasnachtsferien
- 1. - 5. Schneesportlager in Engelberg

IMPRESSUM

Dieses Schul-Magazin und weitere Informationen finden Sie unter ksseetal.lu.ch.

Herausgeber:



Bildungs- und Kulturdepartement

Kantonsschule Seetal

Schulleitung

Alte Klosterstrasse 15

6283 Baldegg

T 041 914 26 00

F 041 914 26 01

info.kssee@edulu.ch

Redaktion:

Roger Rauber, Rektor

Corporate Design / Layout:

ROCKET RUBY – Hanna Zürcher
rocketruby.ch

Auflage: 1000 Exemplare

Cover:

Dirigentin des Jugendstreicherchster Seetal an der Jubiläumsfeier «10 Jahre KS Seetal», 16.9.2015, fotografiert von René Hofer



A PRIORI 2015/16 1. SEMESTER

DAS MAGAZIN DER
KANTONSSCHULE SEETAL